Anleitung zur deutschen Lektüre

von

Richard M. Meyer



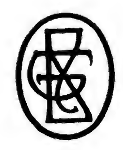

Google

Anleitung zur deutschen Lektüre

Anleitung zur deutschen Lektüre

von

Richard M. Meyer
Professor an der Universität Berlin



1914
Georg Bondi · Berlin

Einleitung

Dies kleine Büchlein ist ganz und gar aus praktischen Bedürfnissen hervorgegangen, und praktischen Bedürfnissen will es dienen. Bei der Prüfung für Deutsch schien mir das Wichtigste, auf eine gute Belesenheit zu sehn. Wenn der gebildete Deutsche an sich schon in der großen Literatur unseres Volkes einen köstlichen Besitz erblicken muß, der wie jeder Besitz Verpflichtungen auferlegt, so scheint mir doch für den Lehrer vor allem eine vertraute Kenntnis unserer bedeutendsten Dichter und Schriftsteller eine so selbstverständliche Forderung, daß ich darüber kein Wort weiter verlieren würde — wenn die Praxis mich nicht dazu zwänge. Aber früher schien nicht einmal die Einsicht von dieser Notwendigkeit allgemein verbreitet; jetzt, wo sie sich in erfreulicher Weise befestigt hat, herrscht vielfach über die Mittel, jene Belesenheit zu erwerben, eine gewisse Ratlosigkeit. Denn es ist ja leider klar, daß jene berechtigte Forderung

nicht bis zu der einer „umfassenden Kenntnis unserer gesamten Literatur" gesteigert werden darf. Daß der Lehrer des Deutschen an einer höheren Schule, daß der Liebhaber unserer Dichtung und was immer sich für unser Geistesleben interessiert, durch eine eingehende Bekanntschaft auch mit Schriftwerken zweiten und dritten Ranges gefördert werden würde, ist außer Frage; aber es hat keinen Sinn, Ansprüche zu erheben, die tatsächlich nicht befriedigt werden können, weil der Kandidat noch zu viel anderes vor seiner Prüfung zu leisten hat und der willige Leser schon vor unserer Liste erschrecken wird! Es muß also eine Auswahl des Unentbehrlichen und des dringend Wünschenswerten getroffen werden. Für diesen Zweck bin ich wiederholt um Rat angegangen worden, und nicht bloß von künftigen Lehrern und Lehrerinnen: auch private Freunde unserer Dichtung haben mich oft befragt, wie man sich eine Kenntnis des Wichtigsten verschaffen könnte. Im allgemeinen habe ich nun immer vorgeschlagen, Scherers Literaturgeschichte und eine geeignete Fortsetzung für die neuere Zeit vorzunehmen; die Titel derjenigen Bücher auszuschreiben, auf denen die Darstellung mit der größten Ausführlichkeit verweilt; und sie dann in ungefährer chronologischer Folge zu lesen. Aber so

entstehen schließlich doch nur Bücherlisten, wie sie als Verzeichnisse der hundert besten Bücher, oder der besten Bücher schlechtweg, auch sonst schon mehrfach vorliegen und zum Teil unzweifelhaft auch segensreich gewirkt haben — ich erinnere nur an den Anhang zu Schönbachs mehrfach aufgelegtem Werkchen „Lesen und Bildung". Aber es fehlt die Anleitung für die eigentliche Verteilung des Stoffes; es fehlt der moderne Standpunkt, den gerade meine Befrager einnehmen mußten, und um dessentwillen ihnen manches alte Dichterwerk von großer historischer Bedeutung nicht so wichtig sein konnte, wie es dem Literarhistoriker sein mußte; es fehlt endlich, was mir die Hauptsache scheint, das pädagogische Moment, das der Kunst des Lesens auch durch Art und Anordnung der Auswahl dienen soll. Es sind diese Gesichtspunkte, die mich veranlaßt haben, mehrfachen Aufforderungen schließlich durch diesen Entwurf zu entsprechen.

Was ich geben will, ist dadurch deutlich bezeichnet; und ebenso durch den Titel. Obwohl ich kein geschworener Fremdwörterfeind bin, war mir das häßliche Wort „Lektüre" doch ärgerlich; aber ich habe es trotz vielfacher Bemühung nicht zu ersetzen gewußt. „An-

leitung zum deutschen Lesen“ oder „zum Lesen deutscher Bücher“ würde augenscheinlich auf einen viel elementareren Unterricht hindeuten; und ein breitspuriger Ausdruck wie etwa „Einführung in die deutsche Literatur“ würde wieder mehr als das Büchlein leisten will versprechen. Man verzeihe also das unschöne „Bild im Schild“! Und auch sonst möchte ich für diesen Versuch, dessen Schwierigkeit gerade der Ungeübte leicht unterschätzen kann, um Nachsicht bitten. Ich werde für jeden guten Rat dankbar sein, zumal wenn er aus den Kreisen kommt, denen ich vor allem helfen möchte: Lehrer, Studierende, schul- und hochschulfremde Leser. Dagegen ist mit gewissen bequem absprechenden Beurteilungen, wie sie in solchen Fällen gern erteilt werden (ich rede keineswegs nur aus persönlicher Erfahrung!), wenig getan und mit den bloßen erstaunten Ausrufen, dieser oder jener Autor, dies oder jenes Buch sei nicht genannt, auch nicht. Natürlich bin ich für Hinweise auch da dankbar; doch erwäge man auch, ob die Weglassung nicht in den Grundsätzen, die ich noch vorzutragen habe, begründet sein kann. Am wenigsten wird mir hier, wie sonst, der Vorwurf mangelhafter „Gesinnung“ Eindruck machen, der ja doch nur das Unrecht zu

meinen pflegt, daß wir mit dem Kritiker in politischer oder religiöser Hinsicht nicht einer Ansicht sind. Wer sich redlich bemüht, das Schönste und Größte aus unserer Literatur möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen, der wirkt wahrlich besser in patriotischem Sinn, als wer aus irgendeiner vorgefaßten Meinung heraus diesen Schatz zu mindern oder zu verdunkeln strebt.

Daß die Auswahl eines subjektiven Beigeschmacks nicht entbehren kann, ist klar. Eben deshalb habe ich, nach langer Überlegung, diesen subjektiven Beigeschmack nicht noch durch Nennung bestimmter Ausgaben (außer in ganz wenigen unvermeidlichen Fällen) verstärken wollen. In den meisten Fällen genügt übrigens für die Aneignung des Inhalts jede Ausgabe, wenn sie nicht ungewöhnlich schlecht ist; und ich wage es auszusprechen, daß der Leser im allgemeinen von einer gut gedruckten Ausgabe mit einigen Textfehlern größern Vorteil ziehen wird, als aus einer solchen, die einen reinen Text in augenschädigender Gestalt bringt. Bei wissenschaftlicher Beschäftigung, auch schon bei der Vorbereitung einer einzelnen Arbeit für Übungen oder Seminar ist das natürlich ganz anders. — Ich kann deshalb hier nur

ganz allgemein auf meinen „Grundriß der neueren deutschen Literaturgeschichte“ verweisen, in dem die in Betracht kommenden Ausgaben, öfters mit kritischen Bemerkungen, aufgeführt sind. Neuere Ausgaben sind aus den „Jahresberichten für neuere deutsche Literaturgeschichte“, meist auch einfach bei besseren Buchhändlern zu erfragen. Ich füge einige Betrachtungen allgemeiner Art hinzu.

1. Über die Kunst zu lesen habe ich ebenfalls in meinem „Grundriß“ gehandelt. Es ist auch hier zu unterscheiden, ob eine wissenschaftliche Arbeit oder eine inhaltliche Aneignung lediglich zum eigenen Besitz angestrebt wird. Wir haben es hier nur mit dem letzteren Zweck zu tun. — Lesen ist fruchtbar nur, wenn man ganz bei der Sache ist. Man soll sich vorher sammeln und sich bei der Lektüre konzentrieren; gelingt es aber nicht, so hilft Erzwingen selten viel. Die Stunde nach Tisch wird vielfach als besonders geeignete Zeit empfohlen; noch besser ist es vielleicht, den Tag mit einer Stunde guter Lektüre zu schließen, aber eben nur, wenn man nicht zu müde ist. — Dramen und Romane lese man womöglich in größeren Abschnitten, wenn man sie nicht ganz auf einen Sitz lesen kann; Gedichte nie ohne eine kleine Pause

zwischen je zweien. Hildebrands Forderung, man solle laut lesen, läßt sich nicht unbedingt durchführen: es strengt auf die Dauer an, kann auch wohl die Aufmerksamkeit ablenken; und manchem Dichter, der nun einmal nicht für den Klang gedichtet hat, tut man geradezu unrecht. Aber von jedem Dichter und aus jedem Drama sollte man Proben laut vortragen. Es ist dabei von Vorteil, wenn man Zuhörer hat, wie denn überhaupt gemeinschaftliche Lektüre, solche von Dramen mit verteilten Rollen, eine fördernde Abwechselung gegenüber der Einzellektüre bedeutet. — Nach dem Abschluß eines Werkes befrage man sich selbst nach den Grundlinien des Inhalts; nach Stil und Technik; nach dem Eindruck, den es hervorgebracht hat. Dagegen ist das „Lesen mit der Feder in der Hand" namentlich Ungeübteren nicht überall zu empfehlen, da es leicht den künstlerischen Eindruck verderben kann. — Ich erlaube mir noch den praktischen Wink, daß man nicht zu viel im Liegen lesen darf, weil das leicht unaufmerksam und müde macht; aber auch nicht in einer unbequemen Lage, die nicht zur vollen Konzentration kommen läßt. Übrigens ist in all solchen Fragen jeder sein bester Lehrmeister.

2. Was die Beschaffung der Bücher betrifft, so

suche man sich eine eigene Bibliothek zu bilden; es ist unschätzbar, wenn man jeden Dichter gerade in dem Augenblick hervorziehen kann, in dem man sich für ihn gestimmt fühlt. Auch sind brauchbare Ausgaben mit geringen Mitteln zu erwerben. Man hüte sich nur vor zu billigen und vor zu teueren Anschaffungen; die zu billigen sind oft schlecht, die zu kostspieligen häufig durch Nebensachen, die nur ablenken, verteuert. — Neben dem Lesen versäume man übrigens seine lebendigeren Nebenformen nicht: womöglich Theateraufführungen der wichtigsten Dramen, Rezitationen mit gutem Programm, falls diese Dinge kein zu großes Opfer erfordern.

3. Man verliere den Zweck nicht aus den Augen: es handelt sich hier um Aneignung, nicht zwar jeder Einzelheit, wohl aber der charakteristischen Umrisse. Man sei nicht unglücklich, wenn man den Namen einer Nebenperson oder einen Vers nicht wiederfinden kann; aber man suche Goethes Forderung zu erfüllen: „daß alles anschauende Kenntnis werde, nichts Tradition und Name bleibe"!

4. Schließlich sei nachdrücklich betont, daß unsere Ratschläge sich eben nur als solche geben und von jedem älteren Studiengenossen, von jedem Lehrer und

manchem Buch vorteilhaft ergänzt, vor allem aber durch die eigene Erfahrung und Übung verbessert werden können und sollen.

Lehrgang

Den lebendigen und beherrschenden Mittelpunkt der deutschen Literatur bildet für unsere Zeit Goethe. Wir stellen ihn auch in die Mitte unseres Lehrgangs, indem wir mit seiner Aneignung beginnen und die übrige Literatur, soweit sie für unsere Absichten in Betracht kommt, auf ihn beziehen, und so in ihm die Einheit unserer sonst so leicht zusammenhanglos scheinenden Vorschläge finden*).

Für die wirkliche Aneignung Goethes scheint mir folgende Ordnung geeignet:

Man lese in einer guten Auswahl seine Gedichte und lasse sie zunächst ganz unmittelbar auf sich wirken. Sie machen uns am besten mit der poetischen Gesamtorganisation unseres größten Dichters ver-

*) Um überflüssigen Angriffen vorzubeugen, sei bemerkt, daß dieser Plan geschrieben war, ehe Bartels in seiner „Einführung in die Weltliteratur" einen ähnlichen Gang befolgte.

traut. — Den etwas fremdartigen „Westöstlichen Divan" verschiebe man noch auf eine spätere Periode der Goethelektüre.

Sodann führt uns „Dichtung und Wahrheit" in das Werden dieser einzigen Persönlichkeit hinein und gibt uns zugleich für die Werke seiner Jugend den Hintergrund. Nun trete man diesem jungen Goethe selbst nahe: man lese „Götz von Berlichingen", „Werthers Leiden", „Clavigo", sowie zunächst ohne Rücksicht auf die späteren Fassungen den sogenannten „Urfaust", die älteste Gestalt des großen Dramas; dazu die wichtigen Fragmente dieser Periode: „Mahomet", „Prometheus", den „Ewigen Juden"; auch „Satyros", die Schrift „Von deutscher Baukunst". Was beim Aufsuchen dieser Dichtungen sonst uns in die Hände fällt, braucht man auch nicht ängstlich zu überschlagen. Wichtiger aber als die andern kleinen dramatischen Skizzen usw. sind die Briefe des jungen Goethe, in den ersten Bänden des (von Morris neu herausgegebenen) „Jungen Goethe" oder der großen Weimarer Goetheausgabe, Abteilung IV; oder auch in den Auswahlbänden von v. d. Hellen bequem zugänglich. Vor allem sind die Jugendbriefe an Herder bedeutend.

In das Wesen der Goethischen Briefschreibung führt aber ganz erst die Lektüre „beiderseitiger" Briefwechsel ein (Auswahl von mir besorgt: „Goethe und seine Freunde im Briefwechsel"). Diesem Lesen Goethischer Briefe kann man die der Briefe seiner Mutter, der Frau Rat (in der schönen großen Ausgabe von Köster oder in kleineren) gleich anschließen: sie führen uns nicht nur in des Dichters Vaterhaus, sondern helfen uns auch durch Übereinstimmung und Abweichung von denen des Dichters zwischen den allgemeinen Eigenheiten des damaligen Briefstils und den Besonderheiten des Goethischen scheiden. Übrigens sind sie an sich eine wundervolle Lektüre.

Um den Übergang in die nächste Epoche Goethes zu verstehn, lese man in Auswahl die Briefe an Frau v. Stein, sowie die „Italienische Reise".

Den Goethe der Reifezeit, wie er sich in Weimar bildete und in Italien vollendete, zeigen uns dann die drei großen Dramen „Egmont", „Iphigenie", „Tasso"; dazu die „Römischen Elegien". Sodann lese man aus dem Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe mindestens die ersten und die wichtigsten Briefe; denn die Gemeinschaft mit Schiller bedarf auch für den Leser der Vorbereitung. Ihr gehören

nun an: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", „Hermann und Dorothea", die Balladen und die „Xenien"; von diesen aber kann eine Lektüre Genuß und Vorteil fast nur verschaffen, wenn man über die eigentliche Absicht des Xenienkampfes aus einem geeigneten biographischen oder literarhistorischen Werke unterrichtet wird. Endlich „Achilleis" und „Natürliche Tochter"; vielleicht auch die Einleitung zu „Winckelmann".

Die dritte Epoche beginne man mit der langsamen Lektüre des „Faust", zunächst ohne Kommentar, dann noch einmal mit einer guten, aber nicht zu ausführlichen Erläuterung. Man kann ruhig mit Verletzung der Chronologie gleich den ganzen „Faust" lesen, also beide Teile mit Zueignung und Vorspielen; denn es ist wichtig, daß der Eindruck der zwar nicht von vornherein vorhandenen, aber durch das organische Wachstum der größten neueren Dichtung gewordenen Einheit sofort dem Leser entgegentrete.

Nunmehr lese man die „Wahlverwandtschaften" und kleinere autobiographische Schriften wie die Berichte über die Rhein-, Main- und Neckarreise, sowie die „Campagne in Frankreich". In diesem Zusammenhang wird der „Westöstliche Divan" als

Lebensdokument verständlich; dazu wieder Fragmente wie „Pandora". — Was die „Wanderjahre" angeht, so bin ich freimütig genug zu gestehn, daß mir für den hier angestrebten Zweck die Kenntnis der darin enthaltenen Novellen (besonders „Der Mann von fünfzig Jahren") und der „Pädagogischen Provinz" (im Dritten Buche) auszureichen scheint. Sehr wünschenswert wäre dagegen, läßt sich hierzu die Zeit erübrigen, einige Beschäftigung mit Goethes naturwissenschaftlichen Schriften; etwa Kapitel aus dem Historischen Teil der Farbenlehre; schildernde Partien aus den geologischen Schriften; theoretische Studien wie „der Versuch als Vermittler von Subjekt und Objekt". Auch die „Meteore des literarischen Himmels" gehören hierher; und einige Rezensionen des jungen wie des alten Goethe sollte man sich nicht entgehn lassen (über die „Gedichte eines polnischen Juden" — über Hebels Gedichte). Um sich den Goethe der letzten Zeit recht zu vergegenwärtigen, nehme man noch ein Hauptbuch hinzu: „Goethes Unterhaltungen mit Eckermann", sowie in Auswahl den Briefwechsel mit Zelter.

(Wir sind wiederholt genötigt, ein Lesen in Auswahl vorzuschlagen, wo es mehr darauf ankommt,

eine Vorstellung von dem Gesamtcharakter eines Werkes oder einer Gruppe von Werken zu gewinnen, als sich im einzelnen in sie zu vertiefen. Wo nun keine Veröffentlichungen vorhanden sind, die solche Auswahl schon geben, muß freilich die Auslese dem Takt und dem guten Glück des Lesers überlassen bleiben; was aber auch bei Schriften von einiger Gleichmäßigkeit des Inhalts und Tons, wie z. B. bei Goethes naturwissenschaftlichen Schriften oder dem Briefwechsel mit Zelter mit geringer Gefahr geschieht!)

Nunmehr kehre man zu den Gedichten zurück und ziehe nunmehr auch die verdeutlichenden Anmerkungen einer guten Ausgabe hinzu. In derselben Weise vertiefe man sich auch in den Schatz seiner Sprüche in Vers und Prosa.

Nach diesem Abschluß der Goethelektüre — der natürlich nur ein sehr vorläufiger sein darf! — ist der Moment, ein darstellendes Werk zu lesen, das uns die Gesamterscheinung Goethes noch einmal veranschaulicht: eine gute Biographie vor allem, doch vielleicht auch noch ein mehr theoretisches Werk, wie die von Simmel oder Chamberlain über Goethe, oder Harnacks „Goethe in der Epoche seiner Vollendung".

Solche Werke bringen freilich vollen Vorteil nur dann, wenn der Leser sich nicht bloß zu unbedingter Aufnahme, sondern auch zu Widerspruch und Ergänzung aus seinen eigenen Eindrücken aufgerufen fühlt. — Auch die synchronistischen Tabellen (z. B. in der Reclamschen Ausgabe der Schriften, bei Chamberlains „Goethe") sollte man einmal sorgfältig durchgehn. —

Damit wäre denn die feste Grundlage gewonnen. Von hieraus gehn wir zunächst in historischer Entwicklung zurück.

Wir fragen uns: welches sind die Persönlichkeiten (oder Werke) innerhalb der deutschen Literatur, durch die Goethe so weit bedingt worden ist, wie ein Genie von solcher Größe eben überhaupt bedingt werden kann?

Hier ist zweierlei zu unterscheiden: die unmittelbare Vorbereitung auf Goethe, und die allgemeinere Grundlage, die in den beiden großen „Erbschaften" (nach seinem eigenen Ausdruck) gegeben ist: in Christentum und Antike.

Wir schließen an die Goethelektüre die seiner unmittelbaren Vorgänger an: dies sind die älteren Klassiker und Vorklassiker, deren historische Wichtigkeit

aber von ihrer dauernden literarischen Bedeutung wohl zu unterscheiden ist; was insbesondere von Herder gilt.

Die breiteste Berücksichtigung fordert Lessing. Neben Goethe und Schiller ist aus dem Kanon unserer Klassiker nur er noch wirklich ganz lebendig; und seine Tätigkeit wurde von den beiden Großen von Weimar gewissermaßen als Ganzes adoptiert, während sie die Erbschaft der andern nur sehr teilweise antraten.

Von Lessing wären zu lesen: die drei großen Dramen „Emilia Galotti“, „Minna von Barnhelm“ und „Nathan der Weise“. Dieses Werk hat für ihn dieselbe Bedeutung wie für Goethe der „Faust“ und sollte, wenn möglich, wie dieser zweimal gelesen werden: erst einfach als Dichtung, dann mit einem Kommentar nach seiner historischen Bedeutung. Vom „Nathan“ ausgehend nehme man dann die wichtigsten Streit- und Lehrschriften: „Erziehung des Menschengeschlechts“, die Flugschriften des Kampfes um den „Wolfenbüttler Unbekannten“, vor allem die „Antigoeze“; das „Vademekum für den Pastor Herrn Lange“ als Eröffnung seiner polemischen Wirksamkeit. Sodann von den positiv entwickelnden

Schriften den „Laokoon" ganz, die „Hamburgische Dramaturgie" in Auswahl, beide in kommentierten Ausgaben. Hinzufügen lassen sich besonders noch die „Literaturbriefe", die „Freimaurergespräche", vielleicht auch „Wie die Alten den Tod gebildet", ebenso auch die Abhandlung über die Fabel. Dann auch hier wieder eine biographische Darstellung.

Für die drei andern Klassiker genügt das Lesen weniger Hauptwerke: von Klopstock der meisten Oden und des Messias-Anfangs; von Herder eine Auswahl aus dem „Geist der Ebräischen Poesie", den „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit" (aus den ersten Büchern), vielleicht noch den „Humanitätsbriefen" und der „Plastik". Wieland wäre durch „Agathon" und „Oberon" gut vertreten.

Diese Bekanntschaft mit den Klassikern muß aber durchaus ergänzt werden durch die jenes Dichters, der im vollsten Sinne des Wortes zu den deutschen Klassikern gerechnet werden muß, wenn es sich um das Verständnis und die Kenntnis unserer Literatur handelt: Shakespeares. Seine Hauptwerke sind unbedingte Voraussetzungen für die Dichtung Goethes (und Schillers) wie für das ganze Wirken Lessings, Herders und Wielands; so daß die Klassiker in ihrem

englischen Genossen zugleich einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt ihrer ästhetischen Interessen finden. (Ebenso ist ja auch für Kleist oder Otto Ludwig Shakespeare eine der wichtigsten Vorbedingungen des Verständnisses.) Man schiebe also an dieser Stelle die Lektüre seiner Hauptdramen ein; vor allem des „Hamlet", dann von „Romeo und Julia", „Macbeth", „König Lear", „Kaufmann von Venedig"; unter den Königsdramen vor allem „Heinrich IV" und „Richard III". Die Lustspiele haben bei all ihrer inneren Bedeutung für die deutsche Dichtung nicht die gleiche historische Wichtigkeit; doch wird man an dem „Sommernachtstraum", dem „Sturm", „Was ihr wollt" nicht vorbeigehn wollen. Endlich mögen „Julius Cäsar" und vielleicht noch „Coriolanus" oder „Antonius und Kleopatra" die Reihe abschließen. Für unsere Absichten ist nur der Gebrauch der sogenannten Schlegel-Tieckschen Übersetzung zu empfehlen, wie groß auch die Verdienste anderer Übersetzer sein mögen. — Auch hier schließe man dann ein gutes (und nicht zu gelehrtes) Werk über Shakespeare an; aber noch nicht die an sich unvergleichlichen „Studien" von Otto Ludwig.

Nunmehr gehn wir von dem geschlossenen Kreis

der deutschen Klassiker (immer noch mit Ausnahme Schillers) weiter zurück zu deren Vorbedingungen. Für Klopstock lese man Hallers „Alpen", für Herder sollte man eine kleine Auswahl aus Hamann vornehmen können, was aber leider bei der großen Schwierigkeit dieses dunkelsten unter unseren hervorragenden Schriftstellern für unsere Zwecke nicht angeraten werden kann. Dagegen ist für Lessing und Wieland (wie auch für Schiller, und in weitem Umfange auch für Goethe selbst) die Populärphilosophie heranzuziehn: vor allem die Aphorismen Lichtenbergs, der auch selbständig die Rechte eines „Halbklassikers" beanspruchen dürfte; womöglich noch „Herr Lorenz Stark" von J. J. Engel, der „Phädon" von Mendelssohn, weiterhin „Anton Reiser" von K. Ph. Moritz, der obwohl jünger doch ganz denselben Kreisen angehört. Die dichterische Ergänzung zu der Prosa dieser Schriftsteller liefert die Poesie der „Anakreontiker": eine knappe Auslese aus den Gedichten von Hagedorn, Gleim, Jacobi und ein paar Fabeln von Lessing, Lichtwer, Pfeffel genügen vollauf. Etwas mehr kann man von Chr. Ewald v. Kleist hinzunehmen. Andererseits sind eine Anzahl von Persönlichkeiten mehr noch als

solche denn durch ihre Werke wichtig: mit Gellert, Lavater, Matthias Claudius und eben auch mit Hamann mache man sich durch die Charakeristiken in den Literaturgeschichten oder in kürzeren Monographieen bekannt.

Jetzt kann man von den unmittelbaren Vorbedingungen Goethes zu den mittelbaren übergehn: zu den beiden großen „Erbschaften", die für die gesamte neuere Literatur Deutschlands (und der Welt) das Fundament bilden.

Jede Beschäftigung mit Lessing oder Klopstock, mit Herder oder Wieland, mit Haller oder mit Goethe selbst führt sofort zu der Bibel in Luthers Übersetzung. Es gilt hier nur ihrer literarischen Wichtigkeit: man lese einige durch poetische Kraft ausgezeichnete Stücke aus den Psalmen und den Propheten, das Buch Ruth, aber auch das Hohelied, ferner die Bergpredigt und das Johannes-Evangelium oder die Offenbarung Johannis. Von hier geht dann direkt die kirchliche Dichtung aus; zunächst das Kirchenlied, das in brauchbaren Auswahlbüchern zur Hand ist. Wichtig ist es namentlich, von dem Kirchenlied Luthers, Paulus Gerhardts, der Pietisten einige Anschauung zu gewinnen. Wenn es angeht, ergänze

man diese Lektüre durch einige Bekanntschaft mit den Erbauungsbüchern in Prosa: von protestantischen etwa Arnds „Wahres Christentum“ oder Scrivers „Tägliche Andachten“, von katholischen lieber des Kapuziners Martinus von Cochem Legenden als des Barfüßers Abraham a Sancta Clara Predigten, die durch ihr Beiwerk zu stark von dem eigentlichen Inhalt abweichen.

Kaum weniger als die christliche ist die antike Literatur für unsere Klassiker eine selbstverständliche Voraussetzung. Doch ist nur Homer durch Vossens Übersetzung der deutschen Literatur wirklich einverleibt. Für ein näheres Verständnis freilich scheint mindestens die Kenntnis der Sophokleischen Dramen, des Aristophanes und einiger Proben antiker Lyrik (Pindar, Anakreon, sowie vor allem Horaz) in Übersetzungen wünschenswert, wobei leider allein bei dem Lustspieldichter eine geniale und kongeniale Wiedergabe — durch Droysen — vorhanden ist. — Gut ist es auch in den für jene Zeit, für Klopstock, Herder, Goethe so merkwürdig wichtigen Ossian einen Blick zu tun; man versteht sonst kaum, was jene Dichter unter „Volksdichtung“ verstanden haben. An sich ist er uns völlig wertlos geworden. —

So weit muß man etwa die Schranken aufbauen, wenn man die deutsche Literatur und die von ihr aufgenommene fremde in dem Umfang umfassen will, in dem sie für Goethe, und damit auch für uns noch eigentliche Bedeutung besitzt. Was sich in dem Zwischenraum zwischen Haller und Luther befindet, hat an dem Aufbau der neueren deutschen Literatur nur insoweit mitgebaut, als die Metrik des Opitz, oder der Metapherschatz der Schlesischen Schule, oder sogar Elemente der Romantechnik des 17. und 18. Jahrhunderts unbewußt in ihre Art eingegangen sind; und was zwischen Luther und Horaz liegt, hatte für die Klassiker nur ein vorübergehendes, meist nur ein gelehrtes Interesse. Wir werden, was von der übrigen deutschen Dichtung für unsere Zwecke noch in Betracht kommt, deshalb in einen andern Zusammenhang stellen. — Andererseits hat die französische und englische Dichtung der Zeit auf unsere neue Literatur bedeutenden Einfluß ausgeübt, auch die italienische und spanische nicht geringen; diese aber sind ganz anders als die antiken und kirchlichen Werke Fremdkörper geblieben, und höchstens noch Ein hierher gehöriges großes Werk ist ein National=besitz geworden, den man in diesem Sinne der deut-

schen Literatur zurechnen darf: der „Don Quijote“ des Cervantes. —

Wir kehren also von dieser Rückwanderung zu Goethe zurück, um nunmehr in der entgegengesetzten Richtung zum zweitenmal von ihm auszugehn: nämlich in der Richtung auf uns zu.

Hier steht natürlich an erster Stelle Schiller. Man lese zuerst einige Worte Goethes über ihn, nach dem „Epilog zu Schillers Glocke“ Aussprüche zu Eckermann. Sodann beginne man hier mit den Dramen, die man in chronologischer Folge lese. Nach ihnen die Gedichte; von den theoretischen Abhandlungen etwa „Anmut und Würde“, sowie „Naive und sentimentalische Dichtung“; die erzählende Prosa kann im Notfall durch die kürzeren Erzählungen, besonders den „Verbrecher aus verlorner Ehre“ genügend vertreten werden, so wünschenswert auch die Lektüre des „Geistersehers“ und wenigstens von Teilen aus den historischen Schriften ist. Man lasse diese großen Dichtungen, insbesondere auch den großen Gang der Schillerschen Reflexionslyrik, frei einwirken, ohne sich vor modernen Kritikern zu fürchten; und vervollständige dann die Anschauung durch eine Biographie, vielleicht auch durch Stücke aus

den Briefwechseln mit seiner Gattin, Chr. G. Körner und Wilhelm v. Humboldt.

Zum historischen Verständnis Schillers ist aber nun eine Gruppe unmittelbar von größter Wichtigkeit, die ihrerseits dem heutigen Leser fast nur in Verbindung mit Schiller (und trotz dem „Götz von Berlichingen“ nicht mit Goethe!) verständlich wird: nämlich die des „Sturmes und Dranges“. Wie Schillers Jugenddramen eine Vollendung des Programms jener Schule darstellen, so ist auch seine Lyrik gerade in ihren stärksten Kundgebungen (Reiterlied aus dem „Wallenstein“; „Lied an die Freude“, wenn es auch mit einer Dichtung des Anakreontikers Uz nahe verbunden ist) aus dem Geist der „Originalgenies“ geboren und seine Ballade von der Bürgers mit bedingt. Aber von jener fast eine ganze Generation umfassenden Art ist trotz der Stärke ihrer Talente das meiste historisch geworden, auch die Lyrik und das Drama von Lenz, auch die Idylle des Maler Müller, auch die Lehrdichtung Klingers. Wieder ist hier die Anschauung der Persönlichkeiten für uns wichtiger als die Kenntnis ihrer Werke: Charakteristiken von Bürger, Lenz, Schubart brauchen nur für die Stolberg durch das Lesen einiger Gedichte, für

Lenz außerdem eines seiner Dramen (am besten „Der Hofmeister“) und für Bürger durch eine größere Auswahl derselben (und vielleicht noch einiger Briefe) ergänzt zu werden.

Genauere Bekanntschaft verlangen dagegen drei bedeutende Erscheinungen, die auf Goethe und Schiller fortbauen: Jean Paul, Hölderlin, die Romantik.

Jean Paul ist zwar im Sinne der innern Chronologie mit den Großen von Weimar fast gleichzeitig. Wie sie, und wie wieder die Romantik, wächst er aus einer eigentümlichen Verbindung fremder und nationaler Art hervor. Aber sein eigentlicher Ursprung ist von dem ihrigen entfernt: sind unsere Klassiker die ragenden Höhen jener individualistischen Dichtung, in der wir vor allem den Stolz unserer neueren Literatur erblicken, so ist Jean Paul (wie seine englischen Vorbilder) aus der eigentlichen Volksliteratur hervorgegangen, die mehr in merkwürdigen Schicksalen typischer Charaktere als in der psychologischen Analyse von Individualitäten; mehr in einer ausgesprochenen Parteinahme für oder gegen die Figuren als in rein darstellender Objektivität ihre Stärke besitzt. Freilich ist er dieser Schule unter starkem persönlichsten Entwickelungsdrange entwachsen

und bringt rein individuelle Eigenschaften hinzu. Man kann sich deshalb auf die schwierige Lektüre Jean Pauls vorbereiten, indem man erstens einen Vertreter jener eigentlichen Volkserzählung liest, dann einen oder den andern von den fremden Meistern, die ihn von dem Wege der Volkserzählung abgelenkt haben. Für den ersteren Zweck lese man unsern besten und reinsten Volksschriftsteller J. P. Hebel. Die Erzählungen des Rheinischen Hausfreunds, von denen man keine auslassen sollte, bilden zugleich gegen die stilistischen Gefahren Schutz, mit deren Ansteckung der berühmte Humorist bedroht; denn er selbst und nicht erst sein begeisterter Schüler Börne hat die „feuilletonistische Manier" aufgebracht, die gerade für jüngere Leser so leicht verhängnisvoll wird. — Von Hebel kann man, wenn es die Zeit gestattet, zurückgehen zu den mittelalterlichen „Volksbüchern" (erneuert von R. Benz) und vorwärts zu seinen Nachfolgern, den katholischen Volksschriftstellern Alban Stolz und Heinrich Hansjakob, dem aufklärerischen Berthold Auerbach (in seinen „Erzählungen des Gevattersmanns"); allein keiner erreicht den Erzähler des „Kannitverstan" — am ersten noch der ebenfalls stark aufklärerisch-tendenziöse Heinrich

Zschokke in den besten seiner kleinen Erzählungen. — Die fremde Einwirkung auf Jean Paul vertritt am besten Lawrence Sterne, von dem man nur die „Empfindsame Reise“ zu lesen braucht; der höherstehende „Tristram Shandy“, ein Lieblingsbuch auch Goethes, ist zu umfangreich. — Dann mache man sich an die Lektüre Jean Pauls selbst. Ich rate, von den Romanen „Flegeljahre“ und „Titan“, etwa noch „Hesperus“, von den Humoresken „Schulmeisterlein Wuz“ oder „Dr. Katzenbergers Badereise“ zu lesen. Bei Jean Paul geht es übrigens auch noch am ersten an, ausgewählte „Schöne Stellen“ (in der Auslese von Stefan George) zu lesen.

Von Hölderlin sollte man alles lesen, und eine kurze Biographie dazu.

Schwierig ist es, sich mit den Romantikern wirklich bekannt zu machen. Hier empfiehlt es sich vielleicht, mit einer literarhistorischen Einführung zu beginnen, wozu das zweibändige Werk von Ricarda Huch oder die gedrängte Skizze von Walzel, sonst auch die Abschnitte der größeren Literaturgeschichten am besten geeignet sind. Dann nehme man den bedeutendsten der Romantiker, Novalis, der aber wieder ohne Hilfe einer biographisch-literarischen

Charakteristik nicht ganz verständlich ist. Man lese den „Heinrich von Ofterdingen", die „Lehrlinge von Sais", die Gedichte und eine Auswahl der Fragmente. Von Tieck: „Kaiser Oktavian" als Prolog, Märchen aus dem „Phantasus", einige Gedichte, drei bis vier Novellen (etwa: „Des Lebens Überfluß", „Dichterleben", die „Gemälde", „Die Vogelscheuche"; wenn die Zeit es erlaubt, noch „Vittoria Accorombona" oder den „Aufruhr in den Cevennen". Gut wäre es, wenn man auch für „William Lovell" die Zeit erübrigen könnte. Von Friedrich Schlegel: die „Lucinde", doch mit Hilfe literarhistorischer Kommentare; von Gedichten genügt A. W. Schlegels „Arion". Die theoretischen Schriften beider Schlegel können durch eine Analyse in einem Buch über die ältere Romantik ersetzt werden, wenn die wichtigen und interessanten „Fragmente" aus dem „Athenaeum" nicht zugänglich sind. Wünschenswert ist dagegen noch die Kenntnis von Briefen der Caroline Michaelis, sowie einige Bekanntschaft mit den romantischen Philosophen: von Schelling nehme man etwa die Rede über das Verhältnis der bildenden Künste zur Natur, von Schleiermacher die „Monologen", von Schopenhauer die „Parerga und Paralipomena" in Auswahl. — Für die

Jüngere Romantik sind zu empfehlen: das „Wunderhorn“ in Auswahl; Novellen von Arnim und von Brentano (besonders von Brentano „Die Geschichte von Kasperl und Annerl“; von Arnim etwa der „Invalide auf dem Fort Ratonneau“ und „Isabella von Ägypten“); Gedichte von Brentano, von seinen Märchen der „Müller Radlauf“ und das „Arme Kind von Hennegau“. Von den größeren Werken: Arnims „Kronenwächter“ (und bei genügender Zeit: „Gräfin Dolores“, sowie „Halle und Jerusalem“, beide mit literarhistorischem Kommentar aus einer Literaturgeschichte oder Monographie); von Brentano die „Romanzen vom Rosenkranz“. Von E. Th. A. Hoffmann: der „Goldene Topf“, „Die Elixiere des Teufels“, „Kater Murr“, „Das Fräulein von Scudéry“, „Doge und Dogaressa“ oder „Der Artushof“; womöglich auch die ganzen „Serapionsbrüder“. Von Görres die Einleitung zu den „Volksbüchern“ und der „Athanasius“, oder, falls dieser nicht zugänglich, Aufsätze aus der von Schellberg veranstalteten Auswahl; von Eichendorff der „Taugenichts“ und recht viele Gedichte. Zu der jüngeren Romantik aber rechnen wir trotz allem auch Heinrich v. Kleist, von dem jede Zeile und eine gute Darstellung gelesen

werden sollte. — Die „mittlere Romantik", insbesondere das Schicksalsdrama Müllners, kann für unsere Zwecke beiseite gelassen werden. Dagegen leiten Chamisso mit den Gedichten und dem „Peter Schlemihl" und Fouqué mit der „Undine" aus dem Zaubergarten der Romantik zu anderen Dichtungen hinüber.

Eine neue Reihe beginnen wir nun mit der Literatur der Freiheitskriege, welche Bezeichnung nicht zu wörtlich genommen werden darf. Die Dichter haben den Vortritt. Eine Auswahl genügt, um Arndt, Körner, Schenkendorf als Lyriker kennen zu lernen. Daneben sollte aber die große Prosa dieser Zeit nicht, wie es zu geschehen pflegt, vernachlässigt werden; an künstlerischer Reife und Kraft übertrifft sie vielfach die populäreren Lieder. Jedenfalls sollte man kennen: E. M. Arndts „Geist der Zeit" und „Der Rhein Teutschlands Strom nicht Teutschlands Grenze"; womöglich auch seine „Wanderungen und Wandlungen mit dem Freiherrn v. Stein"; Fichtes „Reden" in Auswahl; den „Aufruf an mein Volk" und vielleicht noch einige andere Staatsschriften (etwa aus Zurbonsens Quellenbuch der brandenburgisch-preußischen Geschichte oder einer

ähnlichen Sammlung; die gute Tradition der deutschen Staatsurkunden reicht bis zu den Siegesnachrichten von 1870). Leider kann man Jahns „Deutsches Volkstum“ nicht mehr mit der gleichen Freude lesen; wenigstens muß man seiner überhitzten Nationalstimmung ein Gegengewicht geben, indem man einen in den letzten Jahren gleichsam neu entdeckten Klassiker danach liest: Wilhelm v. Humboldt mit einer Auswahl seiner Briefe (an die Braut und Gattin, an Körner) und der „Briefe an eine Freundin“ — bei denen wenigstens ich nicht Vollständigkeit verlangen würde. Man kann gleich eine Auswahl aus Alexander v. Humboldts „Kosmos“ und seinen Naturschilderungen anschließen.

Eine neue Gruppe bilden die Dichter der Restaurationszeit. Man lese recht viel Uhland (auch Prosa aus den wissenschaftlichen Schriften, vielleicht die Abhandlung über das Volkslied), Gedichte von Kerner und seine Jugenderinnerungen; von Rückert Gedichte und die „Weisheit des Brahmanen“ (nicht vollständig); von Platen alle Gedichte, die beiden Literaturkomödien, eine Charakteristik. Diese Zeit ist aber zugleich reich an bedeutender wissenschaftlicher Prosa; an die beiden Humboldt schließe man eine

Auswahl von J. Grimms „Kleinen Schriften" und beginne, falls irgend die Zeit zu erübrigen ist, hier die Lektüre deutscher Historiker in guter Auswahl: Ranke, Droysen, Mommsen, Gregorovius, Sybel, Treitschke, sowie Vertreter der Nachbarwissenschaften: Jakob Burckhardt, Rudolf Haym, Carl Justi, vielleicht auch J. Bernays und Lehrs; vorwiegend naturwissenschaftlichen Interessen sind Carl Vogt, Schleiden, Brehm, Henle, Haeckel anzuraten, theologisch gerichteten Lesern Fr. D. Strauß und K. Hase. Genügt die Zeit nicht, um sich mit Hauptwerken dieser Meister vertraut zu machen — diese Hauptwerke habe ich unter literarischem Gesichtspunkt in meinem „Grundriß" verzeichnet, auf den ich auch sonst wieder verweisen muß —, so muß man wohl oder übel diese Lektüre durch eine gute Auswahl ersetzen (Henschke, „Deutsche Prosa" oder E. Engel, „Deutsche Meisterprosa" bieten wenigstens für den Gesamtcharakter dieser meist zu gering eingeschätzten Literatur geeignete Proben). Man kann diese Lektüre dann im Zusammenhang bis zu der wissenschaftlichen Prosa der Gegenwart fortsetzen: Gustav Freytags „Bilder aus der deutschen Vergangenheit" zur Eröffnung; dann Herman Grimm, Scherer; neuere Philosophen

und Kunstschriftsteller in persönlicher Auswahl, bei der aber Anselm Feuerbachs „Testament" jedenfalls nicht fehlen darf.

Diese wissenschaftlich-kritische Literatur führt dann hinüber zu derjenigen, mit der wir den Gang durch die neuere deutsche Literatur beschließen: der Dichtung des gebildeten (und überwiegend liberalen) Bürgertums um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Den Hintergrund bilden die großen Bestrebungen, eine Art Epos des Bürgertums, eine Art Heldensage des Liberalismus zu schaffen. Sie beginnen mit den Programmschriften des jungen Deutschlands, von denen Wienbargs „Ästhetische Feldzüge" noch heute (oder heute wieder) gelesen zu werden verdienen; sonst genügen Gutzkows „Ritter vom Geiste". Dann einige Romane und Novellen von Freytag, Auerbach, Heyse, Spielhagen, Hermann Kurz, samt einer knappen Darstellung der neueren Entwicklung des deutschen Romans. — Eng ist dieser Entwicklung die des neueren Dramas verwandt, das ebenfalls durch das „Junge Deutschland" auf die Pfade der Tendenz und des Realismus hingelenkt wird; man braucht nur Gutzkows „Uriel Acosta" und „Zopf und Schwert" zu lesen. — Viel freier entfaltet sich da-

gegen die Lyrik. Epochemachend wirken die starken Individualitäten, die sie zunächst vor den „großen Gattungen“ voraus hat: in erster Linie Heinrich Heine. Von ihm muß man die erste Gedichtsammlung und den „Romanzero“ vollständig kennen, von den übrigen Gedichten und den Prosaschriften Proben, besonders aus den satirischen Zeitgedichten und den Reisebildern (die „Harzreise“); ferner den „Rabbi von Bacharach“; als Beispiel seiner Satire in Prosa den „Schwabenspiegel“. Dann Lenau: alle Gedichte, „Savonarola“, etwa noch die „Albigenser“. — Dann Mörike, an dessen Gedichte man gleich seine lyrische Meisternovelle „Mozart auf der Reise nach Prag“ und den fragmentarischen Roman „Maler Nolten“ anschließt. — Endlich Annette v. Droste mit Gedichten und der „Judenbuche“.

Von diesen Großen geht es zu breiteren Richtungen. Freiligraths Gedichte zeigen in ihrer Entwicklung den Gang zu der politischen Tendenzlyrik; man verfolgt sie zu Anastasius Grün, Strachwitz und Hoffmann v. Fallersleben zurück und kommt über einer Auswahl aus Herwegh zu Geibel. Mit diesem Namen ist gleich auch der Kreis der Münchener Poeten bezeichnet, die die lyrische Ent-

sprechung zu der „bürgerlichen" Romandichtung und Dramatik bilden: Gedichte noch von Heyse, Schack, dann Lingg und schließlich Martin Greif ergänzen das Bild. Dazu Nebenrichtungen: aus Süddeutschland Scheffel mit „Gaudeamus", „Frau Aventiure" und den lyrisch-epischen Dichtungen, insbesondere dem „Trompeter von Säkkingen" und „Ekkehard", aber auch „Juniperus" oder „Hugideo", zu denen man vergleichend einige kulturhistorische Novellen von Riehl halten mag; aus Norddeutschland der Kreis des „Tunnels" in Berlin: die an Strachwitz anknüpfende Balladendichtung Fontanes; weiterhin Theodor Storm mit Lyrik und Novelle, und ihm verwandt der Österreicher Ferd. v. Saar.

Fünf große Persönlichkeiten bilden den Abschluß der deutschen Literatur, soweit wir sie hier zu betrachten haben. Jede von ihnen verlangt eine eigene literarische Vorgeschichte; auch kann keine der Ergänzung unserer Lektüre durch biographische und literarhistorische Darstellungen entraten.

Otto Ludwig steht der Literatur der Freytag und Auerbach noch am nächsten. Man muß aber für seine Art der Heimatskunst zurückgehn auf Adalbert Stifter (Auswahl aus den „Studien" und „Bunten

Steinen", vielleicht noch den „Nachsommer"); für seine Erfassung der Berufspsychologie auf Jeremias Gotthelf („Uli der Knecht", „Elsi die seltsame Magd"; G. Kellers Aufsatz über ihn); für seine Stammespsychologie auf Auerbachs Dorfgeschichten, mit denen man dann Fritz Reuters „Franzosentid", „Festungstid", „Dorchläuchting" und jedenfalls „Stromtid" verbindet. Diese Werke führen zu dem Gipfel von Ludwigs Schaffen empor: zu der unerreichten Erzählung „Zwischen Himmel und Erde", für die seine „Heiterethei" uns nur Vorbereitung ist. Natürlich sind aber auch der „Erbförster" und die „Makkabäer" sowie in Auswahl die Shakespearestudien aufmerksam zu lesen.

Richard Wagner setzt die früheren Versuche voraus, den Mythus zu erneuern. Immermanns „Merlin" führt in das innerste Wesen des Mannes, den man nicht bloß aus „Münchhausen" (oder gar bloß aus dem „Oberhof") und einigen Dramen („Alexis" vor allem) kennen darf. Von W. Jordan genügt eine kurze Probe. Andrerseits lese man in dem Philosophen Ludwig Feuerbach, einem großen Prosaiker, der Wagner eine Zeitlang stark beeinflußt hat; auch in Robert Schumanns Schriften. Von Wagner selbst

außer den Texten von „Tristan und Isolde" und den „Meistersingern" eine oder die andere kunsttheoretische Schrift.

Für Hebbel muß man auf den ganzen Kampf um das neue Drama zurückgehn, in dem Hebbels künstlerisches Streben, und der in gewissem Sinn in diesem Streben gipfelt. Man lese Grillparzer: die Hauptdramen, die beiden Erzählungen, einige Gedichte; man blättere in den ästhetischen und sonstigen Studien. Daneben Raimund, der Grillparzers Zauberdrama („Traum ein Leben", auch „Libussa") nach der volkstümlichen Seite hin ergänzt. Nun Grabbe und Büchner mit ihren naturalistischen Fragmenten. Danach zuerst Hebbels eigne Dramen; recht viel von seinen Tagebüchern und Briefen sowie das Wort über das Drama"; seine Gedichte und „Mutter und Kind".

Für Gottfried Keller und Theodor Fontane liegt die Vorgeschichte wesentlich schon in Dichtungen und Dichtern, die wir nunmehr bereits gelesen haben. Aber man vergleiche sie mit ihren nächsten Genossen: den Romandichter Fontane mit Paul Heyse; Gottfried Keller in allen Betätigungen seiner Dichterkraft mit dem, der fast als Gleicher jenen fünf zuzugesellen wäre: mit C. F. Meyer. Von diesem wie

von Keller sollte man fast alles lesen; von Fontane die Romane von „Irrungen, Wirrungen" an und die modernen Gedichte. Bei allen sechs gehören Briefe und andere Bekenntnisse (in Aufsätzen theoretischer Art, Rezensionen, Studien — die alle nur bei Meyer fast völlig fehlen) zum dichterischen Gesamtwerk selbst wie zu seinem Verständnis; es ist aber auch hier Auswahl nötig.

Weiter brauchen wir für unsere Zwecke nicht in die Gegenwart zu gehn, übrigens in der Zuversicht, daß die Leser ihrerseits Nietzsche und Spitteler, Gerhart Hauptmann und Arthur Schnitzler, Stefan George und Hofmannsthal, Wassermann und die beiden Mann, Ricarda Huch und Frenssen, Ernst Zahn und Clara Viebig, Herbert Eulenberg und Enrica v. Handel-Mazzetti, Richard Dehmel und R. M. Rilke, und andere, auch wenn deren Werke nicht Gegenstand der Prüfung sind, nicht gänzlich unbeachtet lassen werden! —

Dagegen ist es nötig, über die ältere deutsche Literatur noch einiges zu sagen.

Unterrichts- und Prüfungsgegenstand ist allgemein das Mittelhochdeutsche: die älteren Dialekte sind es nicht. Wir werden daher Kenntnis aus den Quellen

nur bei der mhd. Dichtung verlangen können, aber auch bei ihr nur in der Weise, daß die gründliche Lektüre einiger Dichtungen im Originaltext von Art und Ton dieser Poesie einen Begriff gibt. Hierfür erscheinen als besonders geeignet das Nibelungenlied, der Arme Heinrich oder Iwein, Gedichte aus Minnesangs Frühling und Walther von der Vogelweide. Aus Übersetzungen mindestens sollten bekannt sein Gudrun, Parcival, Tristan; aus Analysen und Darstellungen die Hauptstücke des Heldenbuchs, die übrigen Dichtungen Hartmanns und Wolframs, die Poesie Neidharts, Meier Helmbrecht; Predigten des Berthold von Regensburg; einige Schwänke.

Diese führen dann zu einer ähnlichen aus Originalkenntnis und vermittelter Anschauung gemischten Bekanntschaft mit der früheren hochdeutschen Zeit über: Hans Sachs, Fastnachtsspiele, Meistersinger, Wickram und die Volks- und Schwankbücher. Mit Fischart münden wir dann in die Reformationszeit. —

Für die dritte zusammenhängende Masse deutscher Literatur, die altgermanische, muß einige Lektüre von Übersetzungen genügen: die Edda vollständig, weil sie uns die fehlende alte deutsche heidnische Poesie vertreten muß; die wichtigsten Stücke aus Mül-

lenhoff und Scherers Denkmälern (Hildebrandslied, Merseburger Zaubersprüche, Ludwigslied, E330, Marienleich); ebenso nach Charakteristiken Otfrieds Evangelienharmonie und der Heliand. Eine gute Geschichte der altdeutschen Literatur muß natürlich hinzugezogen werden, ebenso eine Biographie Walthers und eine Erklärung des Parcival. Müssen wir es noch einmal wiederholen, daß für eine selbständige Beschäftigung ein solcher, obenein in kürzere Zeit gepreßter Lehrgang nicht genügt? Auch bei der Prüfung wird ja vielfach Kenntnis des Althochdeutschen gefordert; für das, was wir hier anstreben, genügt eine anschauliche Kenntnis in dem beschriebenen Umfang gewiß. Auf eine Bereicherung dieser Kenntnisse aus Mythologie und Sittengeschichte muß leider verzichtet werden. Auch für die Metrik müssen wir uns mit der Fähigkeit einer knappen Analyse der in unseren Dichtungen angewandten Verse und Strophen (nach Minors Metrik oder einem kleineren Führer) begnügen. Wir haben ohnehin schon mehr gewünscht, als mit Wahrscheinlichkeit geleistet werden wird, wenn sich nicht Fleiß und gute Zeiteinteilung vereinigen!

Doch fürchte man sich nicht zu sehr vor der doch meist unmittelbar lohnenden Arbeit! Man teile sich

den Bereich in mehrere kleinere Arbeitspensa, lasse, was wir als „weniger wichtig“ bezeichnet haben, wenigstens anfangs fort und vergesse nicht, daß bei dieser Vorbereitung nun einmal wirklich und sicher das viel mißbrauchte Wort gilt, daß wir nicht für unsere Lehrer lernen, sondern für uns!

Verzeichnis der Bücher

(Abkürzungen: B. = Berlin; L. = Leipzig; St. = Stuttgart; D. N.-L. = Deutsche Nationalliteratur, hrsg. von J. Kürschner bei Union, Stuttgart; ebd. = im gleichen Verlage; o. J. = ohne Jahresangabe)

Alexis, verschiedene Ausgaben. Hauptwerke: Der Roland von Berlin, zuerst 1840 — Die Hosen des Herrn von Bredow 1846 — Ruhe ist die erste Bürgerpflicht 1852.

Anakreon, übersetzt (nach Degen) von Ed. Mörike, 1864; und in vielen Übersetzungen.

Aristophanes, übersetzt von J. G. Droysen. (L. 1881, Veit & Co.)

Arnd, Vom wahren Christentum, 1605; auf jeder Bibliothek zugänglich.

Arndt, Werke, hrsg. von H. Rösch und H. Meisner. (L. 1892, Pfau) Hauptwerke: Gedichte 1803 — Geist der Zeit 1806 — Der Rhein, Teutschlands Strom, aber nicht Teutschlands Grenze 1813 — Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn v. Stein 1858; in vielen Ausgaben. Biographie und Charakteristik: G. Freytag (Allgemeine Deutsche Biographie 1, 541)

Arnim, Werke (in Auswahl), hrsg. von J. Dohmke (L. 1892, Bibliograph. Institut) — Werke, hrsg. von M. Morris (L. o. J., Hesse)

Auerbach, Berthold, Werke (Auswahl), hrsg. von A. Bettelheim. (L., Hesse). Hauptwerke aus den „Schwarzwälder Dorfgeschichten“: Barfüßele — Diethelm von Buchenberg — Ivo der Hajrle; in vielen Ausgaben.

Benz, R., Die deutschen Volkslieder. (Jena 1912, Diederichs)

Bernays, J., Gesammelte Abhandlungen. (B. 1885, Hertz; jetzt Cotta)

Brehm, A., Tierleben. (L. 1863 f., Bibliograph. Institut)

Büchner, G., Gesammelte Schriften, hrsg. von P. Landau. (B. 1909, P. Cassirer)

Burckhardt, Jakob, Die Kultur der Renaissance in Italien (zuerst L. 1860, Seemann; jetzt Kröner, St.)

Bürger, G. A., beste Ausgabe von A. Sauer. (D. N.-L., Band 78) Sonst noch viele Ausgaben der Gedichte. Biographien: große von W. v. Wurzbach (L. 1900, Dieterich); kleine von R. Riemann (bei Reclam)

Caroline, Briefe aus der Frühromantik, hrsg. von Erich Schmidt. (L. 1913, Insel-Verlag)

Cervantes, Don Quijote; in vielen Übersetzungen.

Chamberlain, Goethe. (München 1912, Bruckmann)

Claudius, viele Ausgaben der Gedichte und Erzählungen. Biographien: W. Herbst (Gotha 1857, Perthes); C. Schneiderreit (B. 1905, C. Hofmann & Co.)

Dehmel, R., Hauptwerke: Erlösungen 1891 — Aber die Liebe 1893 — Lebensblätter 1895 — Ausgewählte Ge-

dichte 1901 — Zwei Menschen 1903 (alles B., Schuster & Loeffler)

Droste, Annette v., Werke, vollständigste Ausgabe hrsg. von Elisabeth v. Droste-Hülshoff, 7. Aufl. (Münster und Paderborn 1887, Schöningh) — Werke, hrsg. von L. Schücking; 3 Bände (zuerst St. 1878, Cotta) — Werke, hrsg. von Ed. Arens (L. o. J., Hesse). Biographie: H. Hüffer (Gotha 1887, Perthes)

Droysen, J. G., Das Leben des Feldmarschalls York (zuerst L. 1851, Veit & Co.)

Edda, übersetzt von H. Gering (L. o. J., Bibliograph. Institut); übersetzt von F. Genzmer, noch nicht vollständig (Jena 1912, Diederichs)

Eichendorff, Sämtliche Werke (L. 1869, Günther) u. a. — Werke. Große Ausgabe, hrsg. von W. Kosch und A. Sauer, noch nicht vollständig. (Regensburg 1911, Habbel). Hauptwerke: Gedichte — Aus dem Leben eines Taugenichts (zuerst 1826); beide in zahlreichen Ausgaben.

Engel, Eduard, Deutsche Meisterprosa (Braunschweig 1912, Westermann)

Engel, J. J., Hauptwerk: Herr Lorenz Stark; in vielen Ausgaben.

Eschenbach, Wolfram v., beste Ausgabe von C. Lachmann (B. 1854, G. Reimer) — hrsg. von Leitzmann (Halle 1902, Niemeyer). Übersetzung von W. Hertz (St. 1898, Cotta)

Eulenberg, Herbert, Hauptwerke: Leidenschaft (L. o. J., Reclam) — Der natürliche Vater (L. 1909, Wolff) — Alles um Liebe (L. 1910, Wolff) — Belinde (L. 1912,

Wolff) — Schattenbilder (B. 1910, Cassirer). Neue Bilder (ebd. 1912)

Fichte, Reden an die deutsche Nation; in vielen Ausgaben; hrsg. von J. G. Fichte. (L. 1871, Brockhaus) von Th. Vogt (Langensalza 1896, Beyer)

Fischart, Hauptwerk: Gargantua, hrsg. von A. Alsleben (Halle 1891, Niemeyer)

Fontane, Hauptwerke: Gedichte, 8. Aufl. (B. 1902, Hertz; jetzt Cotta) — Grete Minde 1880 — Irrungen, Wirrungen 1887 — Unwiederbringlich 1891 — Frau Jenny Treibel 1892 — Meine Kinderjahre 1893 — Effi Briest 1895; (alles B., Fontane) in Sonderausgaben; Werke (ebd. 1905 f.). Biographie: außer den autobiographischen Bänden („Meine Kinderjahre" und „Von Zwanzig bis Dreißig", 1898) Richard M. Meyer, Allgemeine Deutsche Biographie 48, 617 (auch in der Sammlung „Gestalten und Probleme", B. 1905, Bondi)

François, Luise v., Die letzte Reckenburgerin (zuerst B. 1871, Janke)

Freiligrath, Ges. Dichtungen (zuerst St. 1881, Cotta) — Werke, hrsg. von L. Schröder (L. o. J., Hesse) — hrsg. von P. Zaunert (L. 1912, Bibliograph. Institut) — hrsg. von J. Schwering (B., Bong) Gedichte noch in vielen Ausgaben.

Frenssen, Hauptwerke: Jörn Uhl (zuerst 1901) — Hilligenlei 1905 — Peter Moors Fahrt nach Südwest 1906 — Klaas-Hinrich Baas 1909 — Der Untergang der Anna Hollmann 1911 (alle B., Grote)

Feuerbach, Anselm, Ein Vermächtnis. (Beste Ausgabe

1911, Meyer & Jessen). Zur Biographie: Henriette Feuerbach, Briefe (ebd. 1912)

Feuerbach, Ludwig, Der vatikanische Apollo, 2. Aufl. (St. 1855, Cotta)

Freytag, Gustav, Hauptwerke: Die Journalisten (zuerst 1854) — Soll und Haben 1855 — Bilder aus der deutschen Vergangenheit, 5 Bände (zuerst 1859—1867) — Die verlorene Handschrift 1856 (alles L., S. Hirzel)

Geibel, Gedichte, in vielen Ausgaben.

Gellert, Gedichte — Fabeln, in vielen Ausgaben.

George, Stefan, Hauptwerke: Hymnen, Pilgerfahrten, Algabal 1898 — Die Bücher der Hirten und Preisgedichte 1898 — Das Jahr der Seele 1898 — Der Teppich des Lebens 1900 — Der siebente Ring 1908 (alles B., Bondi)

Gerhard, Paul, Gedichte, in zahlreichen Ausgaben; beste Ausgabe von K. Gerok (St. 1879, Krabbe)

Gleim, Gedichte und Fabeln, in vielen Ausgaben.

Goethe, am meisten scheint mir die Säkular-Ausgabe (St. o. J., Cotta) zu empfehlen; daneben die von Erich Schmidt hrsg. Volksausgabe. Viele andere Ausgaben, z. B. im Anhang meiner Goethe-Biographie verzeichnet. Biographien: Alb. Bielschowsky (München, C. H. Beck) — Richard M. Meyer (B., G. Bondi), G. Witkowski (L. 1912, Kröner); vgl. auch unter Chamberlain, Harnack, Simmel.

Görres, Ausgewählte Werke, hrsg. von W. Schellberg (Kempten 1911, Kösel)

Gottfried von Straßburg, Tristan, hrsg. von R. Bech-

stein (L. 1873, Brockhaus) — von K. Marold (L. 1906, Avenarius). Übersetzung von W. Hertz (St. 1894, Cotta)

Gotthelf, Jeremias, Hauptwerke: Uli der Knecht (zuerst 1841) — Wie Anna Bäbi Jowäger haushaltet 1843 bis 1844 — Elsi, die seltsame Magd 1854; in vielen Ausgaben. Biographie: Ad. Bartels (bei Reclam)

Gregorovius, Literarische Hauptwerke: Wanderjahre in Italien, 5 Bände (zuerst L. 1856—77, Brockhaus) — Die Insel Capri (L. 1868, Dürr)

Greif, Martin, Gedichte (zuerst 1868, jetzt L., Amelang)

Grabbe, Werke, hrsg. von O. Nieten (L. o. J., Hesse); beste Ausgabe hrsg. von E. Grisebach, 4 Bände (B. 1902, Behr)

Grillparzer, Die großen Ausgaben von Sauer und Necker sind noch nicht vollständig. Hauptwerke: Die Ahnfrau 1817 — Sappho 1818 — Das goldene Vließ 1821 — Des Meeres und der Liebe Wellen 1831 — Der Traum ein Leben 1834 — Die Jüdin von Toledo — Libussa, erst aus dem Nachlaß veröffentlicht — Weh dem, der lügt 1838 — Der arme Spielmann; in vielen Ausgaben.

Grimm, Jacob, Kleinere Schriften, Auswahl (Halle o. J., Hendel) und in anderen Ausgaben.

Grimm, Herman, Essays, mehrere Bände (zuerst Hannover 1859, Rümpler; später B., F. Dümmler)

Grün, Anastasius, Werke, 5 Bände (B. 1877, Grote)

— Werke, hrsg. von H. Schlossar (L. o. J., Hesse); Gedichte in vielen Ausgaben.

Gudrun, hrsg. von Ernst Martin (Halle 1883, Waisenhaus) — hrsg. von B. Symons (Halle 1883, Niemeyer) — übersetzt von K. Simrock (zuerst St. 1843, Cotta)

Gutzkow, Ausgewählte Werke, hrsg. von R. Gensel (B. 1910, Bong). Hauptwerke: Zopf und Schwert (zuerst 1844) — Uriel Acosta 1844 — Die Ritter vom Geist 1850—52 — Der Zauberer von Rom 1858—61; neue Ausgabe hrsg. von Houben (L. 1911, Brockhaus). Die Dramen in vielen Ausgaben; am besten hrsg. von A. Klaar (L. o. J., Hesse)

Haeckel, Indische Reisebriefe (zuerst 1882) — Aus Insulinde. Malayische Reisebriefe (B. 1900, beides Paetel)

Hagedorn, Gedichte, in vielen Ausgaben; beste Ausgabe hrsg. von Sauer in den „Neudrucken deutscher Literaturdenkmäler des 18. Jahrhunderts" Nr. 10.

Haller, Gedichte, beste Ausgabe (aber sehr umfänglich und daher teuer) hrsg. von L. Hirzel (Frauenfeld 1882, Huber) Sonst viele Ausgaben. Biographie: von Ad. Frey (L. 1879, Haessel)

Hamann, einstweilen ist höchstens zu empfehlen: Lichtstrahlen aus Hamanns Werken, hrsg. von H. Delff (L. 1874, Brockhaus)

Handel-Mazzetti, Enrica v., Hauptwerke: Jesse und Maria (München 1906, Allg. Verlags-Gesellsch.) — Die arme Margaret (B. 1909, Gebr. Paetel) — Stephanie Schwertner I (Kempten 1913, Kösel)

Hansjakob, Heinrich, Hauptwerke: Aus meiner Ju-

gendzeit 1880 — Wilde Kirschen 1888 — Der Leutnant von Hasle 1896 (alles St., Bong)

Harnack, O., Goethe in der Epoche seiner Vollendung; 2. Aufl. (L. 1901, Hinrichs)

Hartman v. Aue, Hauptwerke: Iwein, hrsg. von G. F. Benecke und K. Lachmann (zuerst B. 1827) — Der arme Heinrich, hrsg. von W. Wackernagel (zuerst Basel 1855)

Hase, K., Ideale und Irrtümer (L., Breitkopf & Härtel, zuerst 1873)

Hauptmann, Gerhart, Hauptwerke: Vor Sonnenaufgang 1889 — Einsame Menschen 1891 — Die Weber 1892 — Hanneles Himmelfahrt 1893 — Der Biberpelz 1893 — Florian Geyer 1895 — Fuhrmann Henschel 1898 — Der arme Heinrich 1902 — Rose Bernd 1903 — Emmanuel Quint 1910 (alles B., S. Fischer)

Haym, Rudolf, Herder (B. 1877—85, Gärtner) — Die romantische Schule (L. 1870, Gärtner); liegt in anastatischem Neudruck vor.

Hebbel, Hauptwerke: Judith (zuerst 1839) — Genoveva 1840 — Maria Magdelene 1844 — Herodes und Mariamne 1851 — Agnes Bernauer 1851 — Gyges und sein Ring 1853 — Die Nibelungen 1862 — Gedichte — Tagebücher in vielen Ausgaben; besonders hrsg. von H. Krumm (L. o. J., Hesse). Beste Gesamtausgabe von R. M. Werner (B. 1901 f.) — Ausgabe in chronolog. Folge, hrsg. von P. Bornstein (noch nicht vollständig), (München 1912f., G. Müller). Kleinere Ausgaben von Th. Poppe (B. 1909, Bong), von H. Krumm (L. o. J.,

Hesse), von R. Specht (St. o. J., Cotta) u. a. Biographie: E. Kuh (zuerst Wien 1877, Braumüller) — R. M. Werner (B. 1904, E. Hofmann & Co.)

Hebel, J. P., Werke, hrsg. von O. Behaghel, Deutsche National-Literatur Bd. 123 — Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreunds; in zahllosen Ausgaben.

Heine, Werke, beste Ausgabe von E. Elster (L. o. J., Bibliogr. Institut), 7 Bde. Hauptwerke: Gedichte, in zahllosen Ausgaben; besonders zu empfehlen: K. Hessel, Dichtungen von Heine (Bonn 1887) — Buch der Lieder (zuerst 1822) — Romanzero (zuerst 1851) — Harzreise 1824 — Der Rabbi von Bacherach — Der Schwabenspiegel (bei Reclam u. a.) Biographien: Ad. Strodtmann (Hamburg, Hoffmann & Campe) — J. Legras, H. Heine poète (Paris 1897, Calmann-Lévy)

Heliand, beste Ausgabe von E. Sievers (Halle 1878, Waisenhaus)

Henle, J., Anthropologische Vorträge (Braunschweig 1876, Vieweg)

Henschke, Max, Deutsche Prosa, (Gera 1900), Hofmann)

Herwegh, Werke, hrsg. von H. Tardel (B. 1909, Bong) — Gedichte eines Lebendigen, hrsg. und erläutert von Marcel Herwegh (L. o. J., Göschen)

Meier Helmbrecht, hrsg. von Fr. Keinz, 2. Aufl. (L. 1887, Hirzel)

Herder, Hauptwerke in verschiedenen Auslesen; besonders Ideen zur Philosophie der Geschichte, hrsg. von J. Schmidt (L. o. J., Brockhaus). Biographien:

E. Kühnemann (München 1895, Beck) — R. Bürkner (B. 1903, E. Hofmann & Co.)

Heyse, Hauptwerke: Novellen; darunter „L'Arrabbiata" 1855, „Die Stickerin von Treviso" 1871, „Der letzte Zentaur" 1879, „Villa Falconieri" 1887 — Romane: Die Kinder der Welt 1873 — Im Paradiese 1876 — Gedichte 1893—97 — Spruchalbum 1885—91 — Ges. Novellen in Versen 1872 (alles B., Hertz, jetzt Cotta)

Hoffmann v. Fallersleben, Ges. Werke (Auswahl), hrsg. von H. Gerstenberg (B. 1890—92, Fontane — Gedichte, 9. Aufl. (B. 1887, Grote)

Hoffmann, E. Th., Ges. Schriften, 12 Bände (B. 1899 bis 1905, Reimer) — Sämtliche Werke, hrsg. von Grisebach, 15 Bände (L. 1900, Hesse) — Werke, hrsg. von V. Schweizer und P. Zeunert (L. 1911, Bibliogr. Institut). Hauptwerke: s. im Text. Biographie: G. Ellinger (Hamburg 1894, Voß)

Hofmannsthal, Hauptwerke: Gedichte (L. 1907, Insel-Verlag) — Kleine Dramen (ebd. 1906) — Dramen: Theater in Versen (B. 1899, S. Fischer) — Elektra (ebd. 1903) — Ödipus und die Sphinx (ebd. 1906)

Hölderlin, Werke, hrsg. von W. Böhm und P. Ernst (Jena 1905, Diederichs). Ausgewählte Briefe, hrsg. von W. Böhm (ebd. 1910). Biographien: R. T. Litzmann (B. 1890, Hertz) — Ad. Wilbrandt (B. 1891, E. Hofmann & Co.)

Homer, übersetzt von J. H. Voß; in zahlreichen Ausgaben.

Horaz, in vielen Ausgaben und Übersetzungen; Hauptwerke: Oden und Satiren.

Huch, Ric., Hauptwerke: Erinnerungen an Ludolf Ursleu (zuerst B. 1893, Hertz, jetzt Cotta) — Gedichte 1894 — Aus der Triumphgasse (Jena 1902, Diederichs) — Vita somnium breve (L. 1902, Insel-Verlag) — Von den Königen und der Krone (St. 1904, Deutsche Verlags-Anstalt) — Der Kampf um Rom (ebd. 1906f.) — Neue Gedichte (L. 1907, Insel-Verlag) — Der große Krieg (ebd. 1912)

Humboldt, Alexander v., Kosmos (zuerst 1845) — Ansichten der Natur (zuerst 1808); in verschiedenen Ausgaben.

Humboldt, Wilhelm v., Briefe an eine Freundin, hrsg. von A. Leitzmann (L. 1909, Insel-Verlag)

Jacobi, J. G., Ausgewählte Werke (L. 1854)

Jahn, Fr. L., Werke, hrsg. von C. Euler (Hof 1884f., Lion) Hauptwerk: Deutsches Volkstum 1810; in verschiedenen Ausgaben.

Jean Paul, Hauptwerke: Hesperus (zuerst 1795) — Siebenkäs 1796 — Titan 1800 — Flegeljahre 1804 — Auswahl, hrsg. von P. Nerrlich (D. N.-L. Nr. 130 bis 136) — hrsg. von R. Steiner (St. o. J., Cotta) — ausgew. von St. George (B. 1910, Bondi)

Immermann, Werke, hrsg. von M. Koch (D. N.-L. Bd. 159), hrsg. von H. Maync (L. o. J., Bibliograph. Institut) — Ausgewählte Werke, hrsg. von F. Muncker (St. 1897, Cotta). Hauptwerke: Merlin (zuerst 1832) — Alexis 1832 — Die Epigonen 1836 — Münchhausen, hrsg. von E. Grisebach (St. o. J., Spemann)

Jordan, W.: es genügt eine Probe aus den „Nibelungen" (zuerst Selbstverlag, Frankfurt a. M. 1868—74)

Justi, Carl, Winckelmann, 2. Aufl. (L. 1898, Vogel) — Michelangelo (L. 1900, Breitkopf & Härtel)

Keller, Gottfried, alle Werke; (alles B., Hertz; jetzt Cotta). Biographien: große von J. Bächtold (B. 1893—98, Hertz; jetzt Cotta), dieselbe ohne Kellers Briefe (ebd. 1908); A. Köster (L. 1900, Teubner)

Kerner, J., Gedichte, in vielen Ausgaben; Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit (St. 1886, Krabbe)

Kleist, Ewald Chr. v., beste Ausgabe von Sauer (bei Hempel)

Kleist, Heinrich v., beste Ausgabe hrsg. von E. Schmidt L. o. J., Bibliogr. Institut) — alles zu lesen. Biographie: O. Brahm, 4. Aufl. (B. 1911, Fleischel)

Klinger, F. M., Hauptwerke in verschiedenen Ausgaben. Gesamtausgabe (L. 1832)

Klopstock, Oden, hrsg. von Jmelmann (B. 1891, Nicolai), Düntzer (L. 1887, Brockhaus) — Messias (es genügt der Anfang und Stichproben), hrsg. von R. Hamel (D. N.-L.). Biographie: Franz Muncker (St. 1888, Göschen)

Körner, Th., Gedichte, in zahllosen Ausgaben; „Zriny", ebenso (zuerst 1812)

Kurz, Hermann, Werke, hrsg. von H. Fischer (L. 1904, Hesse) Hauptwerke: Der Sonnenwirt (zuerst 1855) Denk- und Glaubwürdigkeiten (zuerst 1858—61); kleine Erzählungen daraus auch bei Reclam.

Lavater, Ausgewählte Schriften, hrsg. von Orelli (zu-

erst 1841, Orell Füßli & Co.) Biographie: Franz Muncker (St. 1883, Göschen)

Lenau, vollständigste Ausgabe von Ed. Castle, 5 Bände L. 1911f., Insel-Verlag) Werke, hrsg. von G. E. Barthel (L. o. J., Reclam). Biographie: L. Roustan, Lenau et son temps (Paris 1898, Cerf)

Lenz, J. M. R., hrsg. von E. Lewy (B. 1909, Cassirer), hrsg. von Fr. Blei (München 1909, G. Müller) Hauptwerke: Gedichte, in verschiedenen Ausgaben — Dramen.

Lessing, beste Ausgabe von C. Lachmann, dritte Ausgabe von Franz Muncker (St. 1886f., Göschen). Hauptwerke: vgl. im Text; in vielen Ausgaben. Biographie: Erich Schmidt, 3. Aufl. (B. 1910, Weidmann)

Lichtenberg, G. Chr., Aphorismen; in vielen Ausgaben, beste Ausgabe von Alb. Leitzmann (B. 1903, Behr)

Lichtwer, Auswahl bes. von J. Minor, Fabeldichter, Satiriker und Popularphilosophen (D. N.-L., Band 73)

Lingg, Ausgewählte Gedichte, hrsg. von P. Heyse (St. 1905, Cotta)

Ludwig, Otto, beste Ausgabe. Ges. Schriften, hrsg. von Erich Schmidt und Ad. Stern (L. 1891, Grunow) — Werke, hrsg. von V. Schweizer (L., Bibliogr. Institut), hrsg. von Ad. Bartels (L. o. J., Hesse) Hauptwerke: Zwischen Himmel und Erde (zuerst 1856) — Der Erbförster 1849 — Die Makkabäer 1851 — Shakespeare-Studien.

Luther, Auswahl in 8 Bdn. von G. Buchwald (B. 1898) Lieder: K. Gerok, Die Wittenberger Nachtigall

(St. 1883, Krabbe) — Luthers geistliche Lieder, hrsg. von Alb. Leitzmann (Bonn 1907, Marcus) Biographien: von A. E. Berger (unvollendet), Hausrath, Kawerau, Köstlin, Lenz u. a.

Mann, Heinrich, Flöten und Dolche, Novellen (München 1909, Langen) — Die kleine Stadt (L. 1909, Insel-Verlag)

Mann, Thomas, Hauptwerke: Der kleine Herr Friedemann, Novellen (B. 1898, Fischer) — Buddenbrooks (ebd. 1901) — Tristan, Novellen (ebd. 1902) — Königliche Hoheit (ebd. 1909) — Der Tod in Venedig (ebd. 1913)

Cochem, Martinus v., Leben Christi (zuerst 1689 — Legenden der Heiligen (zuerst 1705)

Mendelssohn, „Lichtstrahlen aus Mendelssohn" (L. o. J., Brockhaus) Hauptwerk: Phädon (auch bei Reclam)

Meyer, C. F. (alles bei Haessel, Leipzig) Biographie: Ad. Frey (St. 1900, Cotta)

Gedichte aus Minnesangs Frühling, hrsg. von M. Haupt, 6 Aufl. von Fr. Vogt (L. 1912, Hirzel)

J. Minor, Metrik (2. Aufl. Straßburg 1901, Trübner)

Mommsen, Römische Geschichte (zuerst B. 1854—56, Weidmann, Bd. I—III; 1885, Bd. V; Bd. IV existiert nicht)

Moritz, K. Ph., Hauptwerk: Anton Reiser, in vielen Ausgaben; beste Ausg. in „Neudrucke deutscher Literaturwerke", hrsg. von L. Geiger (Heilbronn 1886, Henninger)

Mörike, Werke in zahlreichen Ausgaben; bes. von H.

Mayne (L., Bibliogr. Institut); hrsg. von R. Krauß (L. 1905, Hesse) Biographie: H. Mayne (2. Aufl. St. 1913, Cotta)

Maler Müller, Auswahl, hrsg. von A. Sauer (D. N.-L. Bd. 81) und in vielen Ausgaben. Biographie: B. Seuffert, 2 Ausg. (B. 1881, Weidmann)

Müllenhoff und Scherers Denkmäler deutscher Poesie und Prosa (Hildebrandslied, Merseburger Zaubersprüche, Ludwigslied, Ezzo, Marienleich), 3. Aufl., hrsg. von F. Steinmeyer (B. 1892, Weidmann) Sonst auch in Braunes Altdeutschem Lesebuch (6. Aufl., Halle 1907, Niemeyer)

Neidhart von Renental, hrsg. von F. Keinz (2. Aufl. L. 1910, Hirzel)

Das Nibelungenlied, hrsg. von C. Lachmann (B., G. Reimer), übersetzt von K. Simrock; in vielen Ausgaben.

Nietzsche, kleine Ausgabe (Leipzig 1906f., Naumann; jetzt St., Kröner) Hauptwerke: Also sprach Zarathustra 1883; IV. Teil 1891 — Morgenröte 1881 — Fröhliche Wissenschaft 1882 — Jenseits von Gut und Böse 1886 — Gedichte und Sprüche 1898. Biographie: R. M. Meyer (München 1912, Beck)

Novalis, beste Ausgabe hrsg. von J. Minor, 4 Bde. (Jena 1907, Diederichs) Werke, hrsg. von E. Heilborn (B. 1901, Reimer) Alles zu lesen; höchstens bei den Aphorismen Auswahl. Biographie: E. Spenlé (Paris 1904, Hachette), E. Heilborn (B. 1901, Reimer), H. Lichtenberger (Paris 1912, Bloud)

Opitz, Ausgewählte Dichtungen, hrsg. von J. Tittmann (L. 1869, Brockhaus) — Teutsche Poemata, hrsg. von G. Witkowski (Halle 1902, Niemeyer) — Buch von der Deutschen Poeterey, hrsg. von G. Witkowski (L. 1888, Veit & Co.)

Ossian, in vielen Übersetzungen.

Otfrids Evangelienharmonie; beste Ausgabe von O. Erdmann (Halle 1882, Waisenhaus)

Pfeffel, Auswahl, bei „J. Minor, Fabeldichter und Popularphilosophen" (D. N.-L. Band 73)

Pindar, in verschiedenen ungenügenden Übersetzungen.

Platen, Vollständige Ausgabe: Sämtliche Werke, hrsg. von M. Koch und E. Petzet (L. o. J., Hesse) Werke, hrsg. von Redlich (B. o. J., Hempel), hrsg. von G. A. Wolff und V. Schweizer (L. o. J., Bibliogr. Institut) — Gedichte, hrsg. von R. Schloesser (L. 1910, Insel-Verlag) Hauptwerke: Gedichte (zuerst 1828) — Die verhängnisvolle Gabel 1826 — Der romantische Ödipus 1829.

Raabe, W., Hauptwerke: Chronik der Sperlingsgasse (1857) — Der Hungerpastor (1864) — Abu Telfan (1867) — Schüdderump (1870), alles B., Janke. Biographie: H. Spiero (B. 1913, Schuster & Löffler)

Raimund, Werke, hrsg. von K. Glossy und Aug. Sauer (Wien 1881, Konegen) — hrsg. von Ed. Castle (L. 1905, Hesse) Hauptwerke: Der Alpenkönig und der Menschenfeind (zuerst 1828) — Der Verschwender 1833.

Ranke, L. v., Literar. Hauptwerke: Die römischen Päpste (zuerst L. 1834) — Abhandlungen und Versuche, hrsg.

von A. Dove 1888 — Geschichtsbilder aus Rankes Werke, hrsg. von H. Hoffmann 1905 (alles Duncker & Humblot, L.)

Reuter, Fritz, Werke, hrsg. von W. Seelmann (L. o. J., Bibliogr. Institut), vollst. Ausgabe, hrsg. von K. Th. Gaedertz (L. o. J., Reclam); hrsg. von C. F. Müller (L. o. J., Hesse) Hauptwerke: Franzosentid (zuerst 1860) — Festungstid 1863 — Stromtid 1862 bis 1864 — Dorchläuchting 1866. Keinesfalls lese man Reuter in hochdeutscher Übersetzung. Man kann sich übrigens rasch in die Prosawerke einlesen. Biographie: Ad. Wilbrandt (B. 1890, E. Hofmann & Co.)

Regensburg, Berthold v., hrsg. von Fr. Pfeiffer, Bd. I, Wien 1862, II (nach Strobl) 1880.

Riehl, W. H., Hauptwerke: Kulturgeschichtliche Novellen (St. 1856, Cotta) — Geschichten aus alter Zeit (ebd. 1863—65)

Romantik: zur ersten Einführung: O. Walzel (L. 1912, Teubner), Ricarda Huch, 2 Bde. (L. 1899f., Haessel)

Rückert, Werke, hrsg. von C. Beyer (L. o. J., Hesse) Hauptwerke: Gedichte, in zahllosen Ausgaben — Die Weisheit des Brahmanen (ebd., zuerst 1893)

Saar, Ferd., Werke, hrsg. von Bettelheim (L. 1908, Hesse) Hauptwerke: Novellen aus Österreich (zuerst 1876) — Herbstreigen 1897.

Sachs, Hans, Ausgaben in der Bibliothek des Tübinger Lit. Vereins und (Fastnachtsspiele) in den Neudrucken der Lit.-Denkmäler, hrsg. von Götze. Auswahl und Bearbeitungen in vielen Ausgaben.

Schack, Fr., Ges. Werke (St. 1883, Cotta), 6 Bände. Hauptwerke: Gedichte 1866 — Die Weltalter 1874.

Scheffel, Werke, Volksausgabe (St. 1902, Bonz) Biographie: J. Prölß (B. 1887, Freund & Jeckel), E. Boerschel (Bielefeld 1912, Velhagen & Klasing)

Schelling, Von der Weltseele (zuerst 1798) — Über das Verhältnis der bildenden Künste zur Natur (zuerst 1807)

Schenkendorf, Gedichte, in verschiedenen Ausgaben.

Scherr, Menschliche Tragikomödie, Neue Ausgabe (L. o. J., Hesse)

Schiller, beste Ausgabe die Säkular-Ausgabe (St., Cotta) Hauptwerke in zahllosen Ausgaben. Biographien: O. Harnack (B. 1898, E. Hofmann & Co.), Karl Berger, 2 Bde. (München 1909, Beck)

Schlegel, Friedrich, Auswahl, hrsg. von Franz Deibel (München 1905, Piper) Beste Auswahl A. W. und Fr. Schlegel, hrsg. von O. Walzel (D. N.-L. Nr. 143)

Schleiermacher, Reden über die Religion (zuerst 1800), hrsg. von S. Lommatzsch (Gotha 1888, Perthes) — Monologe (zuerst 1800), hrsg. von C. Schwarz (L. 1869, Brockhaus), Fr. M. Schiele (L. 1902, Dürr)

Schleiden, Die Pflanze und ihr Leben (zuerst 1847)

Schnitzler, Arthur, Werke (B. 1912) Hauptwerke: Anatol 1895 — Liebelei 1896 — Die Frau des Weisen, Novellen, 1898 — Der grüne Kakadu 1899 — Leutnant Gustl (Wien 1900, Öst. Verlag) — Dämmerseelen 1907 — Medardus 1912 (alles B., S. Fischer)

Schopenhauer, beste Ausgabe, hrsg. von Grisebach

L. o. J., Reclam) Lit. Hauptwerke: Parerga und Paralipomena; in zahllosen Ausgaben.

Schubart, Auswahl, hrsg. von Sauer (D. N.-L. Bd. 81)

Schumann, Robert, Ges. Schriften über Musik und Musiker, hrsg. von H. Simon (L. o. J., Reclam)

Scriver, Gottholds tägliche Andachten, zuerst 1671 (auf den Bibliotheken)

Shakespeare, Übersetzung von Schlegel und Tieck, in vielen Ausgaben — von Fr. Gundolf, 12 Bde. (B. 1908 f., Bondi)

Sophokles, Übersetzung von Donner, in vielen Ausgaben.

Spielhagen, Fr., Hauptwerke: Problematische Naturen (zuerst 1861) — Hammer und Ambos 1869 — Sturmflut 1876 (alles L., Staackmann)

Sterne, Lawrence, Tristram Shandy — Empfindsame Reise; in vielen übersetzten Ausgaben.

Spitteler, C., Hauptwerke: Prometheus und Epimetheus (2. Aufl., Jena 1906, Diederichs) — Gustav (Zürich 1892, Müller) — Balladen (ebd. 1896) — Olympischer Frühling, Neue Ausgabe (Jena 1910, Diederichs) — Imago (ebd. 1906)

Stifter, Adalbert, Werke, hrsg. von A. Sauer (Prag 1901 f., Calve), im Erscheinen. Vollständigste Ausgabe — Ausgewählte Werke, hrsg. von R. Fürst (L. o. J., Hesse), hrsg. von G. Wilhelm (B. o. J., Bong) Hauptwerke: Studien 1849—50 — Bunte Steine 1857.

Stolberg, Fr. L. Gr., Gedichte, in verschiedenen Ausgaben.

Stolz, Alban, Ausgewählte Werke (Freiburg i. Br. 1885, Herder) — Volksausgabe (ebd.)

Storm, Theodor, Werke, 8 Bde. (Braunschweig 1898, Westermann) Hauptwerke: Immensee 1857 — Von jenseits des Meeres 1867 — Aquis submersus 1877 — Renate 1878 — Der Herr Etatsrat 1882 — Gedichte (zuerst 1853)

Strachwitz, Gr., Sämtliche Lieder und Balladen, hrsg. von H. M. Elster (B. 1912, Grote) und in vielen Ausgaben.

Strauß, Fr. D., Lit. Hauptwerke: Ulrich von Hutten (zuerst 1858) — Der alte und der neue Glaube 1872 — Poetisches Gedenkbuch, 2 Aufl., 1878, hrsg. von E. Zeller (alle Bonn, Strauß; jetzt St., Kröner)

Sybel, H. v., Begründung des Deutschen Reiches, 7 Bde., (zuerst 1889f., München, Oldenbourg) — Vorträge und Abhandlungen (München 1887, ebd.) — hrsg. von C. Varrentrapp (ebd. 1897)

Tieck, L., Schriften (B. 1828—46, G. Reimer) — Novellen, 12 Bände (Breslau 1835—42) — Ausgewählte Novellen, in vielen Ausgaben.

Treitschke, H. v., Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert, 4 Bände (L. 1879f., Hirzel) — Historische und politische Aufsätze, Bd. I—III (L., zuerst 1865, Hirzel)

Uhland, Werke, hrsg. von L. Fränkel (L. 1893, Bibliogr. Institut — Sämtliche Werke, hrsg. von L. Holthof (St. 1901, Verlags-Anstalt) — Ges. Werke, Auswahl, hrsg. von H. Fischer (St. o. J., Cotta) — Gedichte (zuerst 1815), kritische Ausgabe von Erich Schmidt und J. Hartmann (St. 1898, Cotta) und in zahlreichen Ausgaben. — Man sollte das Lesen einiger wissenschaftlicher Arbeiten nicht versäumen.

Varnhagen v. Ense, Biographische Denkmäler, 5 Bde. (B. 1824—30)

Viebig, Clara, Hauptwerke: Kinder der Eifel, Novellen, 1897 — Das tägliche Brot 1901 — Die Wacht am Rhein 1902 — Das schlafende Heer 1904 — Das Eisen im Feuer 1912 (alles B., Fontane)

Vogelweide, Walter von der, in vielen Ausgaben, bes. von C. Lachmann (B., G. Reimer) W. Wilmanns (Halle, zuerst 1827, 2. Aufl. 1882), H. Paul (Halle, 2. Aufl. 1895, Waisenhaus). Biographien: H. Schönbach (B. 1895, E. Hofmann & Co.), K. Burdach (Allgemeine Deutsche Biographie 41, 95)

Vogt, Carl, Köhlerglauben und Wissenschaft 1855 — Bilder aus dem Tierleben (Frankfurt a. M. 1852, Lit. Anstalt)

Wagner, Richard, Ges. Schriften und Dichtungen (zuerst L. 1871, Fritsch) — Mein Leben (München 1911, Bruckmann) Hauptwerke außer den Dichtungen: Die Kunst und die Revolution 1849 — Oper und Drama 1851.

Wassermann, J., Hauptwerke: Die Juden von Zürndorf (München 1897, Langen) — Die Schwestern (B. 1907, Fischer) — Caspar Hauser (St. 1908, Verlagsanstalt) — Der goldene Spiegel (B. 1911, Fischer) — Der Mann von 40 Jahren (ebd. 1913)

Wieland, große Ausgabe der Berliner Akademie, im Erscheinen — Bequemste Ausgabe bei Hempel. Hauptwerke: Agathon (zuerst 1766—67) — Musarion (zuerst 1768) — Oberon (zuerst 1781); in vielen Ausgaben.

Wienbarg, Ästhetische Feldzüge (Hamburg 1834); ein Neudruck wäre nötiger als bei vielen andern Schriften!

Wunderhorn, Des Knaben, hrsg. von Arnim und Brentano (zuerst Heidelberg 1806—08) — Ausgabe von A. Birlinger und W. Crecelius (Wiesbaden 1872, Killinger) und viele andere Ausgaben.

Zahn, Ernst, Hauptwerke: Helden des Alltags (St. 1905, Verlags-Anstalt) — Die Clari-Mari (ebd. 1906) — Firnwind (ebd. 1907) — Die da kommen und gehen (ebd. 1908)

Zschokke, Heinrich, Ausgewählte Novellen und Dichtungen, 17 Bände (2. Aufl. Aarau 1838—39) Hauptwerke: Das blaue Wunder 1813 — Alamontade 1802 und zahlreiche in vielen Ausgaben verbreitete kleine Erzählungen.

Zurbonsen, Quellenbuch der brandenburgisch-preußischen Geschichte (B. 1889, Nicolai)

Goethe und seine Freunde im Briefwechsel

Ausgewählt von Prof. Richard M. Meyer
Gesamte Ausstattung von Melchior Lechter

Diese erste Auslese aus den Goetheschen Briefwechseln umfaßt drei Bände à ca. 600 Spalten und kostet pro Band (auch einzeln) broschiert M. 6.—, gebunden in Leinen M. 7.50, in Leder M. 12.50; 20 numerierte Exemplare auf Kaiserlich Japan

Rheinisch Westfälische Zeitung: „... Bisher gab es keine Möglichkeit, Goethes unendlich reichen Briefwechsel bequem zu überblicken. Es fehlte nicht an Sammlungen von Goethes eigenen Briefen, aber eine solche Auswahl blieb notwendig ein großer Monolog. So kommt diese erste Auswahl des Goetheschen Briefwechsels wirklich einem Bedürfnis entgegen ... Trotz der herrlichen Ausstattung (in zwei Farben) und trotz des erheblichen Umfanges beträgt der Preis des broschierten Bandes nur M. 6.—."

Der Tag: „... Sicherlich ist der Korrespondent Goethe, wie er sich in dieser Ausgabe darstellt, einer der offensten Wege zum Wesen Goethes." Dr. Wilh. von Scholz.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig

